



Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11



elbst wenn es sich christlich, bibeltreu oder „Rufet laut aus!“ nennt, muß es nicht Gottes Wahrheit sein. Kein Christ glaube irgendetwas von christlichen Kirchen, Autoritäten oder Schriften, was er nicht selbst fleißig anhand seiner Bibel geprüft hat! Das Wort allein zählt! ❏

Glaubet nichts sogleich!



Zuerst prüfet alles!

Rufet laut aus! ist eine unregelmäßig erscheinende und zum unverfälschten christlichen Glauben anregende Schrift eines bibelgläubigen Christen. Das Fundament ist das unverkürzte Wort Gottes, die vollständige *Textus-receptus*-Bibel allein. Die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort ist ein Schwerpunkt. Ein anderer die richtige Teilung und Auslegung der Schrift nach den zwei biblischen Heilswegen: dem des Mosaischen Gesetzes für die Juden (damals & zukünftig) und dem des Paulus der Gnade für die Heiden (heute). Jeder prüfe alles anhand der Schrift und stelle niemals Menschenwort über Gotteswort! Anregungen sende man an: rufet-laut@sabon.org ☞ ☞ ☞

Der Inhalt.

Titelseite: Glaubet nichts sogleich! Zuerst prüfet alles! • **Seite 2:** Der Inhalt & Ein Vorwort • **Seite 3:** Aussaat im Zug nach Moskau. • **Seite 4:** Irrtümer in „Rufet laut aus!“ • **Seite 6:** Satans bester Mann: Der Katholik Billy Graham. • **Seite 16:** Die Kreuzverstecker von Jerusalem. • **Seite 18:** Kann ein Christ die Errettung verlieren? Nur wenn Gott in Seinem Wort lügt. • **Seite 24:** Hillsong und die Kinderschänder. • **Seite 25:** Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel! • **Schluß:** Das Narrenschiff: Von Ehebruch. ❀ ❀ ❀ ❀ ❀



Ein Vorwort.



VOM HERAUSGEBENDEN BRUDER.

Lieber Leser! Mir wird gerne vorgeworfen, daß ich als Bibelwurm zu engstirnig denke, ich doch meinen scheubeklappten Horizont erweitern und auch die liberalen und ökumenischen Christen in den weichgespülten Kirchen als meine Brüder sehen sollte. Daß ich, wenn ich das nicht tue, „wohl etwas besseres wäre“ als die anderen Christen, ich, mit meinen „seltsamen Sonderwegen“. Solche Kritik kommt natürlich aus ebensolchen liberalen Kirchenkreisen (wo man weder Fisch noch Fleisch ist) und auch gern von feministisch beeinflussten Christinnen, die keinen Mann als vorstehendes Oberhaupt ertragen können. ❀ Auch meiner heftigen Kritik an den Bibelfälscherbanden diverser Kirchen will keiner folgen, denn die Gelehrten und Professoren, die Doktoren der Theologie mit ihren Abschlüssen diverser Seminare und theologischer Hochschulen samt ihrem Studium des Griechischen und des Hebräischen wüßten doch viel besser, was Bibeltext sei und was nicht, und was man daran verbessern und aussondern müsse. Und wer bin ich dagegen? Nur ein „Hanswurst mit einer Website“. Richtig! Aber gab es da nicht Bibelstellen, die sagen, daß Gott seine Wahrheit den Ungelehrten, den Unwürdigen und denen arm im Geiste aufschließt und die gelehrten, würdevollen Herren mit den großen Namen, Titeln und Roben, die in ihrem Bibelfälscherstolz den Christus nicht im Buchstabenwald ihrer Bibel wiederfinden, irregehen läßt? Ich gebe zu, daß ich auch zwei Bibelschulen besucht habe. Aber außer ein paar Bibelfakten, die man auch im roten Rienecker-Bibellexikon nachlesen kann, kam da keine tiefere Erkenntnis des Evangeliums zustande. Und zum wohlfunktionierenden und schweigenden Kirchenrädchen bin ich nicht geboren. ❀ Was mich immer wieder erstaunt, ist auch, daß ich bis zum heutigen Tage noch in keiner Kirche – egal welcher Denomination – auch nur ein einziges Mal das Evangelium gehört habe. Viele Anekdoten, Philosophien und Lebensratschläge gewürzt mit ein paar aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelversen, damit der Vortrag doch irgendwie Platz im Kirchenhaus hat. Aber eine klipp und klare Botschaft? Vielleicht würde sie „das Publikum“ ja verprellen? Und meist ist es ja nur ein solches, das sich sonntäglich vom Ansager oder Sprecher einschläfern läßt. Ein Verkündiger oder Prediger ist er ja selten. Die schöne modernkirchliche Tätigkeit des „Gemeindebaus“ gelingt ja nur, wenn man allen auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner die Ohren kitzelt, damit nur keiner am Eckstein Jesus Anstoß nimmt. Dazu noch etwas charismatischer Trommelwirbel einer „Lobpreisband“, und fertig ist die „Kirche“. Amen? ❀

„Prüfet aber alles. Das Gute behaltet.“ 1. Thessalonicher 5:21

Aussaat im Zug nach Moskau.

EINE WAHRE GESCHICHTE VOM H.B.



Die gläubige Kirche im heutigen Rußland ist winzig klein. Zwischen Millionen „Rechtgläubigen“ (so heißen die verführten Ikonenanbeter im Russischen, die wir *orthodoxe Gläubige* nennen) gibt es nur eine verschwindend kleine Schar an treuen Christen, die sich als Baptisten, Mennoniten oder Evangeliumschristen versammeln. Aber Rußland ist weit und die Entfernungen sind riesig. Daß sich zwei Menschen aus weit entfernten Orten in diesem weiten Raum zweimal begegnen, ist eher unwahrscheinlich. Aber Gottes Pläne gehen manchmal sonderbare Wege, und heute auch über moderne Kommunikationsmittel.

Zwei ältere Herren im Rentenalter begegnen sich in einem Zug nach Moskau. Der eine war ein Gläubiger, der andere nicht. Und wie es jeder gute Gläubige gerne tut, kommt man ins Gespräch über „Gott und die Welt“, und zum Abschied überreicht man etwas evangelistische Literatur. Drei, vier Jahre vergingen. Der gläubige Mann verteilt weiter seine Schriften, um allen vom Reich Gottes und dem Weg zur Erlösung zu erzählen. Die Zugbegegnung hatte er längst vergessen.

Es geschah nun, daß eines Tages der Leiter seiner Gemeinde vorschlug, daß man doch mit weitab lebenden kleineren Versammlungen, die meist keine regelmäßigen Zusammenkünfte und keinen Prediger haben, gemeinsame Gebetskreise abhalten könnte. So könne man übers Internet mit dem Bildtelefon-Programm *Skype* Gemeinschaft haben, einander sehen und zusammen beten. Gesagt, getan. Doch wie überrascht war der ältere Herr, als er in dem kleinen Kreis von Gläubigen am anderen Ende der Leitung in einem fernen russischen Ort seine Zugbekanntschaft wiedererkannte, und jener, mittlerweile zum *Bruder* gewachsene Mann, auch seinen Literaturspender nicht vergessen hatte. Die Freude war jedenfalls groß, und beide Gemeinden erstaunten sich über alle Maßen und freuten sich mit ihnen und priesen den Herrn.

Was kann uns diese wahre Geschichte lehren? Ständige Aussaat ist nötig, denn man weiß nie, auf welchem Grund die Samen fallen. Selbst wenn es den Anschein hat, daß es umsonst ist, kann Gott die Menschen schon vorbereitet haben, und sie brauchen nur noch einen Anstoß, um zum Glauben zu kommen. Neue Testamente und Traktate zu verteilen ist sinnvoll und ist niemals umsonst! Wir säen und gießen, aber den Moment des Durchbruchs bestimmt Gott. Wer fleißig aussät und gießt kann sicher sein, daß er auf Erden und im Himmel große Überraschung und Freude erleben wird! Und: Jeder kann mitsäen! ☑ ☑ ☑



Irrtümer in „Rufet laut aus!“

LISTE VON FEHLERN UND FEHLSCH(L)ÜSSEN IN DIESER ZEITSCHRIFT. VOM H.B.



Kein Christ sollte sich fürchten oder schämen, seine gemachten Fehler zuzugeben und zu korrigieren. Denn das gehört zum Wachstum im Glauben dazu und kann anderen Brüdern helfen, selber auf den rechten Weg zu kommen und Fehler zu vermeiden. Denn der Weg zum rechten Glauben ist mit Irrtümern gepflastert. Ist man zunächst Atheist, wird man vielleicht zunächst Esoteriker, denn Satan läßt keinen so schnell los. Aus dieser Falle loskommend wird man später vielleicht Katholik. Und Gott befreit einen wieder: man wird Mitglied bei den Protestanten. Diesen falschen Weg erkennend wird man schließlich Teil einer Freikirche. Dort nimmt man deren Glaubensüberzeugungen an. Man läßt sich gar wassertaufen. Dann beginnt man ernsthaft die Bibel zu lesen. Man stellt fest, daß man eine moderne Bibelfälschung hat. Dann besorgt man sich eine echte und vollständige Bibel, und der Heilige Geist leitet einen aus allen menschlichen Strukturen hinaus hin zum echten Verständnis des Christus. Und auf dem ganzen Weg tappt man in Fallen und Fehler.

Die Korrekturen an dieser Stelle sollten beginnen mit: „Schuster, bleib bei deinen Leisten“. Bleibe bei dem, was du gelernt hast und sicher weißt. Das sind in meinem Falle die Fakten zur unseligen Bibel-Fälscherei der christlichen Geschäftemacher und Roßtäuscher im Auftrage des Vatikans und dessen protestantischer Bibelgesellschaften. Wenn ich auf alle bislang 27 Ausgaben von „Rufet laut aus!“ zurückblicke, kann ich getrost sagen, daß ich deren Fälscherwerkstätten sauber ausgehoben habe und nichts zu korrigieren brauche. Mein Ziel, die Christen auf die Höllenbibeln hinzuweisen, habe ich getreu erfüllt und werde auch weiter daran arbeiten. Jeder ernsthafte Christ kann dadurch erkennen, wie er von den Kirchen, Freikirchen und Bibelgesellschaften um Gottes Wort betrogen wird.

Anders ist es bei Themen, die in den verschiedenen „Denominationen“ umstritten sind und die keine Sekte bibelgetreu lehrt, so daß auch ich lange Zeit von den Winden der „christlichen“ Irrlehren hin und her geworfen wurde. Mir fällt da sogleich das Thema „Taufe“ ein. Als ich damals meinen Artikel schrieb (Heft Nr. 12, S.10), war ich noch von den Freikirchlern „sauber im Baptisterium (Taufbecken) hirngewaschen“, daß also die Taufe durch Untertauchen zu geschehen hat und nicht durch Besprengen oder Beträpfeln, wie das „andere Sekten“ fälschlich machen. Mittlerweile lehrt mich das *Wort der Wahrheit recht geteilt* (2Tim 2:15), daß Christen bereits bei der Bekehrung und damit einhergehenden geistigen Neugeburt durch den Geist Gottes getauft werden (1Kor 12:13) und die Wassertaufe ausschließlich für die Juden bestimmt war, die zu einem Volk von Priestern gemacht werden sollten, um den Heiden die frohe Botschaft zu bringen. Die Juden verwarfen jedoch ihren Messias und damit den ihnen zugeordneten Dienst, so daß Jesus dem Paulus einen neuen Heilsweg, den des Evangeliums der Gnade gab. Paulus taufte nicht mehr, weil die Wassertaufe nicht Teil unseres heutigen Evangelium der Gnade ist (1Kor 1:17). Also ist es ein unsinniger und vergeblicher Streit um die Wassertaufe, denn die Wassertaufe ist nicht für Christen.

Solche Fehler, die ich im Glauben wachsend entdeckt habe, sollen in diesem Artikel kurzgefaßt berichtet werden. Es wäre zwar ein Leichtes, die alten Hefte von „Rufet laut aus!“ zu korrigieren oder Artikel darin zu löschen, denn es sind ja keine gedruckten, sondern lediglich digitale Ausgaben, aber was einmal geschrieben ist, soll stehenbleiben. Nicht umsonst findet man in jeder Ausgabe am Ende von Seite 2 den Bibelvers: „*Prüfet aber alles. Das Gute behaltet. – 1. Thessalonicher 5:21.*“

Heft 1.

Die Seite mit dem Aufruf zur Bekehrung („Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!“, S.17) enthält in den vier rotgedruckten Punkten einige Fehler. Nicht „1. Bekenne“ sondern „*Erkenne*, daß Du ein Sünder bist“. Vor jedem Bekenntnis kommt die Erkenntnis. Ein Bekenntnis ist dann zur Errettung nicht mehr nötig, sondern nur der Glaube. Der Punkt „2. Wende dich von der Sünde ab...“ ist unmöglich zu tun, da wir auch nach der Bekehrung in diesem sündigen Leib gefangen sind und weitersündigen werden, wenn auch zu einem geringeren Maße. Jeder Mensch (außer Jesus Christus) ist ein Sünder, auch



Paulus war lebenslang ein Sünder (Rö 7:14–20) und konnte nichts dagegen tun. Der wichtigste Punkt 3 ist korrekt und gibt das Evangelium klar wieder (1Kor 15:1–4)! Punkt 4 wiederum ist überflüssig („Bitte den Herrn Jesus Christus dich zu retten...“). Wenn ich erkannt habe, daß ich ein Sünder bin (Punkt 1) und das Evangelium (Punkt 3) glaube, bin ich errettet. Im Kasten „Wie geht es weiter?“ ist Punkt 4 falsch: „Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen.“ Es gibt kein solches Gebot Gottes. Das Evangelium der Gnade enthält keine Wassertaufe, siehe 1Kor 1:17. – Ab der Ausgabe Nummer 28 ist das verbessert. – Niemand geht verloren, der dieser konservativ-baptistischen Anleitung in den Heften 1–27 folgt, denn das Evangelium ist klar wiedergegeben (1Kor 15:1–4), aber es ist nicht gesund, kirchliche Traditionen und „Religion an sich“ nachzuahmen. Bleiben wir am Wort, das soll uns genügen!

Heft 7.

Auf Seite 17 finden wir die Zeichnung „Die Frucht des Heiligen Geistes“, in der Galater 5:22 dargestellt wird. Eigentlich ist an dem Bild nichts wirklich verkehrt, aber ich möchte doch noch einem darauf hinweisen, daß der Heilige Geist kein Vogel und keine Taube ist. „*Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen.*“ (Mt 3:16). Es steht klar da: „wie eine Taube“ aber nicht „als Taube“.

Heft 8.

Auf dem Titel finden wir eine Krone mit dem Text: „Christen sind Monarchisten! Wir erwarten die Wiederkunft unseres Königs Jesus Christus!“ Nun sind wir Christen tatsächlich keine Demokraten, denn wir folgen jedem Befehl Gottes und stimmen nicht demokratisch darüber ab, ob Gottes Wort zu tun sei oder nicht. Aber ist er unser König? Nein, denn Jesus Christus ist der König der Juden (Mt 27:11). Für uns Christen ist Christus der Herr (2Kor 4:5) und das Haupt der Gemeinde (Kol 1:18). — Am Ende wird Jesus Christus natürlich der König der Könige und der Herr der Herren sein (Offb. 19:16)!

Heft 10.

Im Vorwort auf Seite 2 drückte ich mich unklar aus, was daran lag, daß ich *die rechte Teilung von Gottes Wort* gerade erst im Begriffe war verstehenzulernen. Ich schreibe beim Vergleich von AT und NT: „*der Alte Bund Gottes mit den Juden und der Neue Bund mit den Christen.*“ Das ist trotz Bibelversangabe nicht ganz richtig. Gott hat mit uns Christen keinen *neuen Bund* geschlossen, ganz einfach, weil es mit uns auch keinen *alten Bund* gab. Währenddessen gibt es einen *alten Bund* Gottes mit den Juden, und in der Zukunft wird Gott einen *neuen Bund* mit den Juden („*mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda*“) schließen (Jeremia 31:31–34)! Weiter schrieb ich: „*Rein heilsgeschichtlich betrachtet ist Matthäus sogar noch AT, auch wenn es im NT steht...*“ Dies ist richtig, allerdings ungenau. Matthäus bis Johannes und Apostelgeschichte bis zum Ende des Kapitels 8 sind Altes Testament und das *Evangelium für die Juden*. Wir lesen dort keine Lehre für Christen, auch sagt Jesus, daß er nur zur Errettung der Juden kam, nicht der Heiden, und er predigte schließlich immer das Gesetz des Mose. Das *Evangelium der Gnade* für die Christen finden wir hingegen nur in Römer bis Philemon, den Briefen des Paulus. Sobald wir Christen in den Himmel entrückt werden, endet die Gnadenzeit und es beginnt aufs neue die Zeit des Mosaischen Gesetzes, beginnend mit den sieben Jahren Drangsalszeit für die Juden und dann dem 1000jährigen Reich Christi auf Erden.

Heft 12.

Auf Seite 10 finden wir meinen Beitrag „Getauft für die Hölle: Die Säuglingstaufe.“ Wie zu Beginn dieses Artikels bereits behandelt, ist der Titel zwar „stark“, aber die Realität stärker. In der Tat spielt es für die Errettung keinerlei Rolle, ob oder wie man wassergetauft wird, denn die einzige Taufe eines Christen findet im Moment der Bekehrung durch den Geist Gottes statt (1Kor 12:13). Wir erkennen durch Lesen von Römer 1 bis 3, daß wir Sünder sind, uns nicht selbst retten können, aber Gottes Sohn für uns den Preis bereits bezahlt hat. Wenn wir nun dem Evangelium glauben (1Kor 15:1–4), also daß Jesus Christus für unsere Sünden am Kreuz von Golgatha gestorben ist, begraben ward und am dritten Tag auferstanden ist, dann schenkt uns Gott das ewige Leben im Himmel und den Heiligen Geist als unseren geistlichen Beistand für den Weg, und wir haben fortan ewige und unverlierbare Errettung.

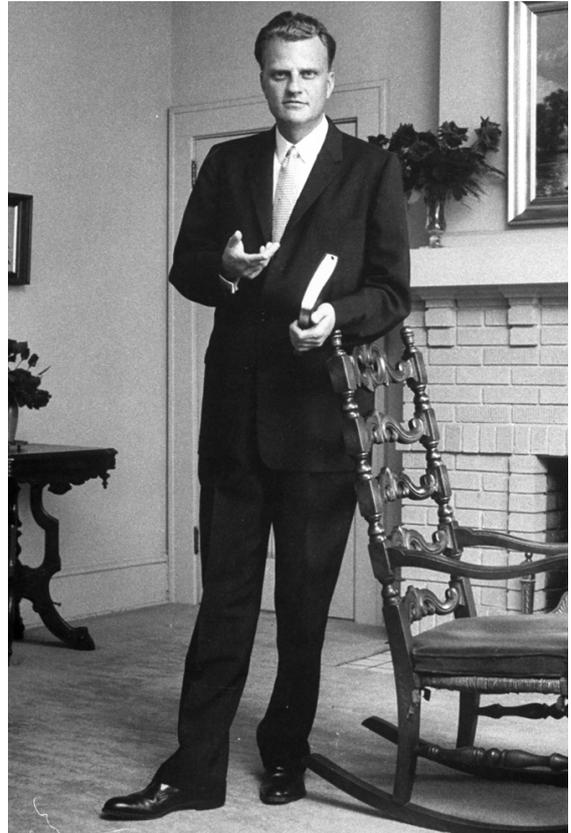
Fazit:

Glaube heißt lebenslanges Lernen von Gottes Wort. Fehler passieren. Aber wer dem Herrn völlig glaubt und Menschen nichts (Röm 3:4), den wird Gott mit immer neuen Offenbarungen korrigieren. Denn der Herr möchte, daß alle errettet werden und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1Tim 2:4). ☐☐☐

Satans bester Mann: Der Katholik Billy Graham.

ER BEZWEIFELTE DIE BIBEL UND WURDE DENNOCH ZUM CHRISTLICHEN SUPERSTAR. VOM H.B.

Billy Graham (1918–2018) gilt als der berühmteste protestantische Evangelist des letzten Jahrhunderts. Als Freund vieler US-Präsidenten war er lange Zeit „Amerikas Pastor“. Beinahe einhundert Jahre wurde er alt. Doch ohne den medialen Glorienschein betrachtet, war sein Evangelium das teuflische von Rom. Denn Billy Graham war der beste Evangelist, den die katholische Kirche im 20. Jahrhundert hatte. Er predigte vor 215 Millionen Menschen und führte abertausende abtrünnige Katholiken in die Arme des Vatikans zurück – und damit in ihre ewige Verdammnis. Die *Billy Graham Evangelistic Association (BGEA)* erwirtschaftete unter seiner Leitung Profite von 384 Millionen Dollar aus Buch- und Tonträgerverkäufen sowie Spenden. 1993 predigte Billy Graham in Deutschland beim frisch gegründeten „ProChrist“, einer an Billy Grahams „Evangeliumskreuzzüge“ angelehnten Massenevangelisationswoche freikirchlicher evangelischer Gemeinden. Das Missionsgeschäft lag bereits 16 Jahre vor seinem Tod in den Händen seines Sohnes Franklin Graham, der es bis heute fortführt. Aber die Botschaft eines *anderen Evangeliums* ist dabei ein und dieselbe geblieben. Wie konnte nun ein einfacher Prediger in dieser Welt so berühmt, einflussreich, wohlhabend und überall beliebt werden? Lag es an seinem Bund mit Rom, das heißt, mit Satan? Denn der Herr sagt: „**Wäret ihr von der Welt, so hätte die**



Welt das Ihrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum haßt euch die Welt.“ Johannes 15:19 und „Wehe euch, wenn alle Leute gut von euch reden! Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.“ Lukas 6:26.

Lm Jahr 1948 sagte Billy Graham: „Die evangeliumsgläubige Kirche hat drei Feinde: Kommunismus, Katholizismus und Mohammedanismus.“ Aber schon 1952 hatte er seine Ansichten vollkommen gewandelt. Er sagte, daß sein Glaube im Grunde derselbe sei, wie ihn die Katholiken pflegten. Zehntausende Katholiken, die seine „Evangeliums-Kreuzzüge“ besuchten, wurden von ihm zu ihren katholischen Kirchen zurückgeschickt. Es gibt Zeitungsberichte mit Aussagen von katholischen Bischöfen aus verschiedenen amerikanischen Städten, wie Gläubige nach Billy Grahams Evangelisationen in ihre Kirchenhäuser strömten: „Das beste, was unserer Kirche passieren konnte, war ein Billy-Graham-Crucade (Kreuzzug). So bekamen wir alle verlorenen Katholiken wieder zurück in unsere Kirche.“ Der katholische Lobpreis fuhr damit fort zu sagen, daß „Billy Graham niemals etwas gegen die Katholische Kirche verkündigen würde“, was einem Römischen Gütesiegel gleichkam.

1967 erhielt Billy Graham die Ehrendoktorwürde des katholischen Belmont Abbey College in Nord-Carolina, was eine Jesuitenschule ist. Und in seiner Verleihungsrede sagte er wörtlich: „Das Evangelium, das *diese* Schule gebaut hat, und das Evangelium, das mich heute hierher bringt, ist noch immer der Weg zur Errettung.“ Wußte er nicht, daß Jesuiten die Geheimpolizei des Vatikans sind? Feinde der Bibel, Feinde des Christus, Feinde der Kirche und bis heute verantwortlich für die weiterhin mit Volldampf arbeitende Gegenreformation? Oder verschloß er davor nur seine Augen?

Billy Graham hat Papst Johannes Paul II. mindestens fünfmal persönlich getroffen. Nach seinem eigenen Bekenntnis in seiner Autobiographie hatte er tiefgehende Diskussionen mit katholischen Theologen und dem Papst in Rom. Einmal verbrachte er gar eine ganze Woche als Gast im Vatikan. In der Sendung „Larry King Live“ auf dem bekannten Kanal CNN – und bei anderen Gelegenheiten – bekannte Billy Graham: „Der Papst und ich stimmen in beinahe allem überein. Und alle Unstimmigkeiten, die wir haben, sind theologisch nicht bedeutsam.“



Billy Graham war ein enger Freund der Katholischen Kirche. So gab es in Amerika einen bekannten und redegewandten Fernsehprediger, den Erzbischof Fulton J. Sheen. Jener verstarb 1979, aber seine Videos sind bei den Katholiken noch immer ein Renner. In den Anzeigen zu diesen Bischof-Sheen-DVDs wird man immer eine Empfehlung von Billy Graham beigefügt finden, der den katholischen Erzbischof als „den größten Kommunikator des 20. Jahrhunderts“ lobte. Sicher war Herr Sheen ein großer Kommunikator, aber einer eines falschen Evangeliums.

Billy Graham nannte Papst Johannes Paul II. den „größten religiösen Führer des Jahrhunderts“. Bei „Larry King Live“ fragte ihn Larry King: „Billy, was denken Sie über die anderen Denominationen oder Kirchen, wie die Mormonen oder die Katholiken?“ Billy Graham antwortete: „O, ich denke, ich habe eine wunderbare Gemeinschaft mit ihnen allen!“ Larry King hakt nach: „Sie haben kein Problem mit Salt Lake City oder dem Vatikan?“ Billy Graham erwidert: „O, der Papst und ich sind die besten Freunde! In der Tat: Gerade als er in Rom zum Papst gewählt wurde, predigte ich in seiner Kathedrale in Krakau.“



„Also, Johannes Paul, ich fange sie auf meinen Kreuzzügen für Dich ein und leite sie dann an Deine Kirchen weiter, abgemacht?“ – „Dobrze, Billy, das ist ein Wort!“

Bei dieser Polenreise hat Billy Graham in sogar vier katholischen Kathedralen gepredigt. Und bei der Gelegenheit besuchte er auch die „Schwarze Madonna“ in Jasna Góra (Tschenstochau), die „Beschützerin Polens“ und gleichzeitig des Polenpapstes Lieblingsikone. Jener Papst war nicht so sehr an Christus interessiert. Sein Wappen zierte ein großes „M“ für Maria und sein Wahlspruch war: *Totus tuus* („Ganz dein“), was sich auf die katholische „Gottesmutter“ bezog, nicht auf den Herrn. Billy Graham grüßte die Pilger in Jasna Góra und fühlte sich sichtlich wohl unter den katholischen Gläubigen.

Bei „Larry King Live“ berichtete Billy Graham weiter: „Als der Papst nach Süd-Carolina kam, lud er mich ein, mit ihm zusammen auf der Bühne zu stehen. Er wollte eine Predigt halten und ich sollte eine zweite predigen. Leider war ich zu der Zeit gerade auf halbem Wege nach China.“

Dann fragte Larry King [ein Jude]: „Wie stehen Sie zum Judentum?“ Und Billy Graham darauf: „O, dort fühle ich mich sehr wohl. In New York hatte man mich zum Rabbinischen Rat eingeladen, um mich mit ihnen auszutauschen, und Rabbi Tannenbaum, ein großartiger Freund der leider verstorben ist, gab mir Rat und Unterweisung, und ich war immer auf ihn angewiesen, theologisch und spirituell und in jeder Hinsicht.“



Man kann sich jetzt sicher vorstellen, wie Apostel Paulus sagen würde: „O, ich komme mit allen Rabbis in den Synagogen wunderbar aus, wir beraten uns ständig über theologische Fragen. Und Rabbi Gamaliel? Er gibt mir Rat und Unterweisung, und ich bin ständig auf ihn angewiesen, theologisch und spirituell und in jeder Hinsicht.“



chließlich sagte Larry King: „Billy, es ist Halbzeit beim Superbowl [American Football]. Du hast dreißig Sekunden. Was würdest Du sagen?“ – *Das wäre in Amerika die großartigste Möglichkeit das Evangelium zu predigen, wenn nämlich 100 Millionen sportbegeisterte Amerikaner wie gebannt am Fernseher zuschauen. Manchmal predigt Billy Graham auch das Evangelium, aber meist geht er Kompromisse ein, um sein jeweiliges Publikum an den Ohren zu kitzeln.* – Und Billy Graham antwortete: „Ich würde ihnen sagen, daß sie über ein anderes Spiel nachdenken sollten, das Spiel des Lebens, um sicher zu sein, auf Gottes Seite zu stehen. Er wird Gebete beantworten, wenn man diesen Schritt tut.“ – Billy Graham scheint es jedem recht machen und keinem auf die Füße treten zu wollen. Also keine Erwähnung vom Kreuz, kein Christus, kein Evangelium, keine Errettung.



„Hoch lebe der Kommunismus!“

Billy liebte alle Teufel, und alle Teufel liebten ihn. Hier beim Stelldichein mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei und Verfolger aller echten Christen Rotchinas, Jiang Zemin.

Billy Graham war 1982 der erste Evangelikale, der den mit einer Million Dollar dotierten „Templeton-Preis für Fortschritt in der Religion“ annahm. John Marks Templeton war einer der listigsten Anti-Christen. Ein Okkultist der „Wissenschaft des Geistes“ und ähnlichem Zauber. Er war ein sehr reicher Mann und Philanthrop der glaubte, „ich bin Gott, du bist Gott, jedermann ist Gott“ und „die Bibel ist nicht das Wort Gottes“ und „alle Religionen sind gleich gültig, aber zugleich gleich falsch“ und „was wir brauchen ist eine neue Religion, die wissenschaftlich ist, die akzeptabel für alle Religionen auf dieser Erde ist und für alle Außerirdischen ebenso“ und „eine Neureligion, die nicht von alten Manuskripten abhängig ist, wie der Bibel“.

Der tragische Witz bei der Sache ist, und das wird keinen überraschen, der die heutige Bibelfälscherszene der protestantischen Bibelverlage und -gesellschaften kennt: Templeton war 15 Jahre im Vorstand der *Amerikanischen Bibelgesellschaft*. Er war zweimal für je sechs Jahre Vorsitzender des Verwaltungsrates des renommierten *Princeton Theological Seminary*, und dieser Mann glaubt nicht der Bibel, sondern sagt: „Du erschaffst dir deine eigene Realität in deinem Geist“ und „Himmel und Hölle sind in deinem Geist“ und „du machst dir deinen eigenen Himmel und deine eigene Hölle“. Dieser Mann war so schlimm, schlimmer geht es kaum. Wofür er arbeitet ist klar: die Neue Weltreligion des Antichristen. Und er sagt: „Um Fortschritt zu fördern, habe ich den *Templeton-Preis zum Fortschritt in der Religion* geschaffen.“



Kein gläubiger Christ kann diesen Preis jemals annehmen. Christentum ändert sich nicht, es macht keinen Fortschritt, Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, das ändert sich niemals. Kein Christ kann ein anderes Evangelium akzeptieren. Doch Billy Graham kann. Ebenso andere „evangelikale Christen“ wie Bill Bright, Gründer von *Campus Crusade for Christ* und Preisträger von 1996, der in seiner Verleihungsrede den päpstlichen Sonderbotschafter für die Ökumene, Kardinal Cassidy, in höchsten Tönen lobte. Dieser Kardinal war zwei Jahre zuvor Hauptinitiator für das ökumenische Dokument „*Evangelicals and Catholics Together*“ („Evangelische und Katholiken gemeinsam“). Und so sehen wir Ökumene und Kompromisse in die Kirche einschleichen.

Und natürlich waren die meisten Preisträger des Templeton-Awards Katholiken, wie Mutter Teresa (1973) oder der Mann hinter der Ökumenischen Bruderschaft von Taizé, Frère Roger (1974). Aber auch andere illustre Antichristen wie der Dalai Lama (2012) und Bischof Tutu aus Südafrika (2013).



Im Glanz der Macht in höchsten weltlichen Kreisen: Billy Graham mit US-Präsident Richard Nixon.

Billy Grahams Weltbild ist nicht schwer zu verstehen, wenn wir ihn näher betrachten. So hatte er ebenfalls die „Theistische Evolution“ akzeptiert. Er sagt, daß er kein Problem damit habe, daß Gott sein Schöpfungswirken durch „Evolution“ bewerkstelligt hat. Billy Grahams 1956 gegründete einflußreiche evangelikale Zeitschrift „*Christianity Today*“ verbreitet diese Lehre bis heute. Natürlich ist „Theistische Evolution“ auch die Ansicht des Papstes und der Katholischen Kirche.

Das fundamentale Problem damit ist: Wenn Billy Graham nicht die biblische Sicht über die Erschaffung des Menschen akzeptieren kann, warum sollte ich dann sein Evangelium über die Zukunft der Menschheit akzeptieren wollen? Wenn er nicht des Menschen Sündenfall und seine Trennung von Gott in der Bibel akzeptieren kann, wie kann er dann die Versöhnung mit Gott in der Bibel akzeptieren?

Adam wird etwa dreißig Mal in zehn Büchern der Bibel erwähnt. Wenn man Adam aus der Bibel löscht, macht man so viele Löcher in die Bibel, daß sie die Wahrheit nicht mehr halten kann. Jesus wird der „letzte Adam“ genannt, sein Stammbaum wird zurückverfolgt bis zu Adam. Zudem glaubte Jesus an Adam und Eva, als er sagte: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein“ (Matthäus 19:5), ein Zitat aus 1. Mose 2:24. Jesus ist nicht Gott, wenn das erste Buch der Bibel falsch wäre.



Die Bibel sagt: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben...“ (Römer 5:12). Wenn sich aber die Tiere evolutionär entwickeln und sterben, entwickeln und sterben, entwickeln und sterben, bis sich später der Mensch entwickelt hätte, dann war der Tod in dieser Welt *vor* der Sünde. Und die Bibel ist an dieser Stelle ebenfalls falsch.

Die Bibel aber lehrt, daß Gott zuerst Adam schuf. Und Adam war hier für viele hundert Jahre und benannte alle Tiere. Und Gott wollte ihm eine Gehilfin schaffen, ließ ihn einschlafen und machte aus Adams Rippe eine Frau. Man kann das nicht in Übereinstimmung mit zwei Tieren bringen, die sich evolutionär entwickeln, männlich und weiblich, und Gott ist abwesend, und plötzlich sind sie da.

Billy Graham sagte einmal, er sei nicht sicher, daß die Sintflut weltweit gewesen war. Aber die Bibel sagt deutlich, daß alles, was atmete, starb. Natürlich können wir dann niemals einen Regenbogen irgendwo auf der Erde beobachten, außer wenn wir nach Mesopotamien reisen, wo Billy Grahams örtlich begrenzte Sintflut stattgefunden hatte. Der Regenbogen war also nur ein Versprechen Gottes, daß diese örtlich begrenzte Sintflut nicht noch einmal käme, um alles Leben auszulöschen. Und wenn der Regenbogen nur in Mesopotamien auftritt, dann müssen wir uns auch nicht fürchten, wenn Gott das nächste Mal statt mit einer Flut die Erde mit Feuer zerstören wird, denn es wird kein weltweites, sondern ein örtlich begrenztes Feuer sein. – Solche Verwirrungen entstehen, wenn man auch nur Teile der Bibel anzweifelt.



Billy Graham bei einem „Gebetsfrühstück“ mit dem katholischen US-Präsidenten John F. Kennedy.

Tiederum zu Gast bei „Larry King Live“ fragte Larry King, der mit einer Mormonin verheiratet ist und deshalb (zumindest aber seine Frau) an eine immerwährende Ehe glaubt, ob es Geschlechtsverkehr im Himmel geben würde. Und Billy Graham antwortete: „Wenn es notwendig für unsere Glückseligkeit ist, dann wird es ihn geben.“ Unmißverständlich sagt aber Jesus Christus in der Bibel, daß wir im Himmel wie Engel wären, nicht heiraten noch verheiratet würden (Mt 22:30). Wenn es also Sex im Himmel gäbe, wie es Billy Graham offenläßt, dann wäre es solcher außerehelicher Art. Was biblisch absurd ist.

Sicherlich sagte Billy Graham nicht: „Es steht geschrieben...“ Er gab seine Privatmeinung weiter, die aber – wie so oft – nicht auf der Bibel beruhte. Wie kommt es aber nun, daß der größte amerikanische Evangelist des letzten Jahrhunderts die Bibel nicht kannte, die er angeblich predigte?

In seiner Autobiographie schrieb Billy Graham, daß er 1949 eine Glaubenskrise durchlebte, die seinen Glauben fast zerstörte. Er hatte einen guten Freund, Charles „Chuck“ Templeton, sie waren zusammen Evangelisten und predigten sogar gemeinsam in England. Und Templeton glaubte, er bräuchte eine höhere Bildung, um nützlicher für den Herrn sein zu können, und deshalb ging er zum *Princeton Theological Seminar*, das schon damals im völligen Glaubensabfall war. Und dort verlor er seinen Glauben.



Und Charles Templeton erklärte Billy Graham, daß die Bibel voller Fehler und Widersprüche wäre, daß unwissenschaftliche Behauptungen in der Bibel stünden und sogar Dinge, die gemäß der modernen Psychologie geistig nicht gesund seien. Und das erschütterte Billy Graham zutiefst. Und er schreibt in seiner Autobiographie: „Ich habe darauf keine Antworten!“ Und er ging auf die Knie und betete: „Gott, Chuck hat mir diese unwissenschaftlichen Angaben in der Bibel aufgezeigt, Widersprüche in der Bibel. Sachen, die ich nicht widerlegen und beantworten kann. – Aber Gott, ich nehme die Bibel im Glauben an. Denn es ist Dein Wort.“ Und Billy Graham präsentierte das in seiner eigenen Autobiographie als einen wunderbaren Schritt des Glaubens. Doch es ist im Gegenteil ein Fall in die Finsternis!

Wie würden wir reagieren, wenn unser 19jähriger Sohn von der Bibelschule käme und sagte: „Papa, Mama, die Professoren haben mir heute Widersprüche in der Bibel gezeigt, und da sind unwissenschaftliche Behauptungen in der Bibel. Da sind Sachen in der Bibel, die einfach nicht wahr sein können.“ Was würde der Junge denken, wenn wir antworteten: „Nimm die Bibel einfach im Glauben an!“

Wenn es Probleme in der Bibel gibt, dann beschäftige ich mich besser damit! Und ich finde besser schnell eine Antwort, denn wenn die Bibel Widersprüche enthielte, dann wäre sie nicht Gottes Wort! Und wenn die Bibel unwissenschaftliche Behauptungen aufstellen würde, dann wäre sie ebenfalls nicht Gottes Wort!

Billy Graham sagt auf der einen Seite: „Ich nehme es einfach im Glauben an!“ Aber dann nimmt er es doch nicht im Glauben an, wenn er andererseits gleichfalls denkt: „Vielleicht hat die Bibel wirklich unrecht.“ So hatte er gleich von Beginn an eine schlechte Gründung für seinen Glauben: „Vielleicht gab es nie Adam und Eva, vielleicht hat die Bibel mit der Sintflut unrecht?“ Billy Grahams Problem war sicherlich, daß er nie ein solides christliches Glaubensfundament hatte, weil er der Bibel nicht wirklich vertraute.

„Hunderte Kirchen arbeiten zusammen!“

Zeitgenössische Zeitungsreklame für Billy Grahams riesige Zeltevangelisationen in Los Angeles, die ihn über Nacht amerikaweit bekanntmachten.

IRWIN A. MOON IN PERSON

GRAND OPENING—SEPT. 25
Billy Graham
GREATER LOS ANGELES
EVANGELISTIC CRUSADE

GIANT RALLY—3 P.M.
BIG TENT
WASHINGTON
and HILL STS.

6000
FREE
SEATS

HUNDREDS OF
CHURCHES
COOPERATING

SUNDAY NITE
SERVICES
8:45

THREE TREMENDOUS WEEKS

Dr. Billy Graham

FREE

Um Billy Grahams Umwandlung zu verstehen, müssen wir zum Jahr 1948 zurückkehren. Zurück zu seinen drei Hauptfeinden der evangeliumsgläubigen Kirche: Kommunismus, Katholizismus und Mohammedanismus. Und dann den Wandel betrachten, den Billy Graham durchmachte.

Gm das Jahr 1950 ging Billy Graham zu Bernard Brook, einem Finanzgenie, das beim Börsenzusammenbruch im Jahr 1929 viel Geld verdient hatte und zum Berater von US-Präsidenten aufgestiegen war. Und Billy Graham holte seinen Rat ein, sicher in bester Absicht, mit der Frage: „Wie kann ich weithin bekannt werden?“ Billy Graham wollte das Evangelium noch mehr Menschen weitergeben. Bernard Brook sagte: „Ich werde für Sie ein gutes Wort einlegen bei meinen zwei guten Freunden William Randolph Hearst und Henry Luce.“

Der Großverleger William Randolph Hearst besaß die einflußreichsten Zeitungen in den ganzen USA, und Henry Luce war kein minder meinungsbildender Herausgeber der marktführenden Zeitschriften LIFE, TIME und LOOK. Als man Billy Graham Jahre später fragte: „Wie erklären sie Ihren großen Erfolg?“, antwortete er: „William Randolph Hearst.“ Pressezar Hearst hatte seinen Zeitungen den Auftrag gegeben: „Puff Graham (up)!“ („Blast Graham auf!“) Und durch die nun folgenden vielen Berichte über ihn, wurde Billy Graham landesweit schnell berühmt.



Kein Zufall ist es, daß William Randolph Hearst und Henry Luce beide ausgesprochene Katholiken waren, sie waren beide katholische Malteserritter. Und kein Zufall ist es, daß Billy Graham nun von einem scharfen Gegner des Katholizismus über Nacht zum großen Freund des Vatikans avancierte. Andere Einflüsse waren Kardinal Richard J. Cushing aus Boston, über den Billy Graham in seiner Autobiographie schreibt, wie sie „wunderbare Freunde“ wurden und: „Dies war das erste Mal, daß ich das evangelisch-katholische Problem verstand.“

Er verstand es sicher nicht auf einer theologischen Basis, dafür mehr auf einer menschlichen: Er liebte diese katholischen Leute einfach, so daß er das Evangelium darüber vergaß. Und sie liebten ihn. Jahre später, als Billy Grahams Massenevangelisationen schon berühmt waren, äußerte Kardinal Cushing 1964: „Jeder Katholik, der Billy Graham predigen hört, kann nicht anders als ein noch besserer Katholik zu werden.“ Was nur bedeuten kann, daß Billy Graham nicht das Evangelium predigte.

Billy Graham war auch in der englischen „David Frost Show“ zu Gast, wo ihn der Moderator über alle möglichen Glaubensrichtungen befragte, und Billy Graham antwortete, er liebe sie alle und ist in Gemeinschaft mit allen. Er pries Hindus, Buddhisten, Muslime, Katholiken, einfach jeden. Ganz im Gegensatz zum einzigen Weg, der Jesus Christus ist. Und schließlich fragt David Frost doch etwas überrascht: „Gibt es denn keinen, den Sie nicht mögen?“ Und Billy Graham antwortet: „Nein, ich liebe alle!“



Billy Graham
zusammen mit US-
Präsident Bill Clinton,
den er in dessen
Unzuchtsaffäre mit
Monica Lewinsky
„beraten“ haben soll.

Es scheint, daß Billy Grahams Ziel war, von jedermann geliebt zu werden, und das vielleicht sogar aus ehrenwerten Motiven, wie etwa das Evangelium leichter und an mehr Menschen weiterzugeben. Aber dies hat zu gewaltigen Glaubenskompromissen geführt. Man kann sein anderes Evangelium aber nicht allein Billy Graham zur Last legen, sondern zum Teil auch seinen katholischen Hintermännern und seiner „Billy Graham Evangelistic Association“ (BGEA).

Dazu ein Beispiel. Es gab echte evangelische Christen zu allen Zeiten, trotz der katholischen Finsternis, auch lange vor der protestantischen Reformation Luthers: die Albigenser, die Waldenser, die Bogumilen und weitere Gruppen. 1000 Jahre lang verfolgte die Katholische Kirche diese Gläubigen und tötete Millionen von ihnen. Schlägt man ein katholisches Lexikon auf, kann man seltsame Einträge finden, wie diese Christen zum Beispiel an einen „guten Gott“ und einen „bösen Gott“ glaubten oder „rituelle Selbstmorde“ begingen und anderes Haarsträubendes, weswegen man sie wegen Ketzerei bestrafen mußte. Dies sind jedoch nur die falschen Anschuldigungen der römisch-katholischen Inquisitoren, und mit diesen Lügen haben die katholischen Antichristen die gläubigen Christen auf ihren Scheiterhaufen verbrannt.

Um die Albigenser auszulöschen haben die Päpste ein Jahrhundert gebraucht. Zu der Zeit hatte deren evangelische Christengemeinschaft in Südfrankreich eine blühende Region entstehen lassen. In einem von mehreren Kreuzzügen gegen die Albigenser löschte Papst Innozenz III. (*lat. innocenti*us, „der Unschuldige“) und seine katholische Armee im Jahr 1209 die französische Stadt Béziers vollständig aus: Sechzigtausend Menschen, einschließlich aller Frauen und Kinder wurden von den Katholiken in einem Blutbad erschlagen. Die Katholiken töteten später in Frankreich dreihunderttausend protestantische Hugenotten, fünfhunderttausend von ihnen gelang die Flucht, unter anderem nach Preußen, wo sie Zuflucht fanden.



Viele dieser Informationen zu den frühen Christen und ihren Verfolgern kann man in „Fox's Book of Martyrs“ („John Fox' Buch der Märtyrer“) aus dem Jahr 1563 nachlesen. Wer das nicht hat, kann es als Amerikaner zum Beispiel in „Halley's Pocket Bible Handbook“ („Henry H. Halleys Taschen-Bibelhandbuch“) nachlesen, das mit fünf Millionen verkauften Exemplaren zum anerkanntesten Bibellexikon in Übersee zählt.

Doch Vorsicht! In den Sonderausgaben dieses Lexikons von 1962, 1964 und 1969, die von der „Billy Graham Evangelistic Association“ als „Billy Graham Crusade Special Edition“ verteilt wurden, fehlen alle Hinweise auf Albigenser, Waldenser und die katholische Christenverfolgung. Um seine katholischen Freunde zu schützen und ihre satanische Vergangenheit zu verbergen, hat sich Billy Grahams Organisation die gewaltige Sisyphusarbeit gemacht, und jeden nur geringsten Hinweis auf das Böse, das die Päpste angerichtet haben und ihre Massenmorde an den frühen Christen aus dem Handbuch gelöscht.

Fakten, die der Originalverfasser Henry H. Halley so sorgsam zusammengetragen hatte, verschwanden. Und es ist eine gewaltige Arbeit alle Seitennummern zu ändern, alle Verweise im Index, und das zu Zeiten, als Bücher noch von Hand in Bleisetzmaschinen Zeile für Zeile, Seite für Seite gesetzt wurden. Und auch für diese üble Tat ist Billy Graham mitverantwortlich. Man beraubt Menschen um die Wahrheit, um die Geschichte der Christenheit, damit niemand etwas gegen die satanische katholische Kirche sagen kann, nur weil Billy Graham diese Leute liebt und für sie das Evangelium verbirgt.

Billy Grahams seltsamer und unbiblischer Glaube war nie ein Geheimnis. Jeder, der seine Texte liest und seine Antworten hört, bleibt nicht im unklaren, daß man es mit einem Bruder im Geiste der heutigen Käßmanns und Bedford-Strohms zu tun hat, einem bibelunkundigen und scheinwerferliebenden Selbstdarsteller, der für Berühmtheit und Geld das Evangelium verleugnet und verkauft.

Im Jahr 1948 sagte Billy Graham: „Die evangeliumsgläubige Kirche hat drei Feinde: Kommunismus, Katholizismus und Mohammedanismus.“ Mit dem Katholizismus hatte er sich spätestens 1952 arrangiert. Dreißig Jahre später tat er dasselbe mit dem Kommunismus.



Billy Graham trifft 1982 den orthodoxen „Patriarchen von Moskau“. Er ahnte wohl nicht, daß dieser ein „lieber Bruder“ vom kommunistischen Geheimdienst KGB in Fasnachts-Maskerade war.



Im Mai 1982 war Billy Graham für sechs Tage auf einer sowjetischen Konferenz für „Religiöse Arbeiter gegen den Nuklearkrieg“ in Moskau zu Gast. Billy Graham war überrascht: „Es gibt hier viel mehr Freiheit, als man uns in den Staaten glauben macht, denn hunderte und tausende von Kirchen sind offen!“ Das kommunistische Potemkinsche Dorf hatte gewirkt.

In der Moskauer Versammlung der offiziellen Baptisten predigte Billy Graham: „Der Herr hat jedem die Kraft gegeben, ein besserer Arbeiter und ein besserer Staatsbürger zu sein ... Im dreizehnten Kapitel des Römerbriefes werden wir aufgefordert, den Obrigkeiten zu gehorchen.“ Sorgfältig vermied Billy Graham jeden Verweis auf religiöse Freiheit.



Als eine junge Frau auf der Empore der Kirche ein Banner entrollte, auf dem auf Englisch zu lesen stand „Wir haben mehr als 150 Gefangene, die für das Evangelium arbeiteten“, wurde sie von Zivilpolizisten schnell abgeführt. Als man Billy Graham zu dem Vorfall befragte, antwortete er: „Wir verhaften in den Vereinigten Staaten auch Menschen, wenn wir sie ertappen, etwas Falsches zu tun.“

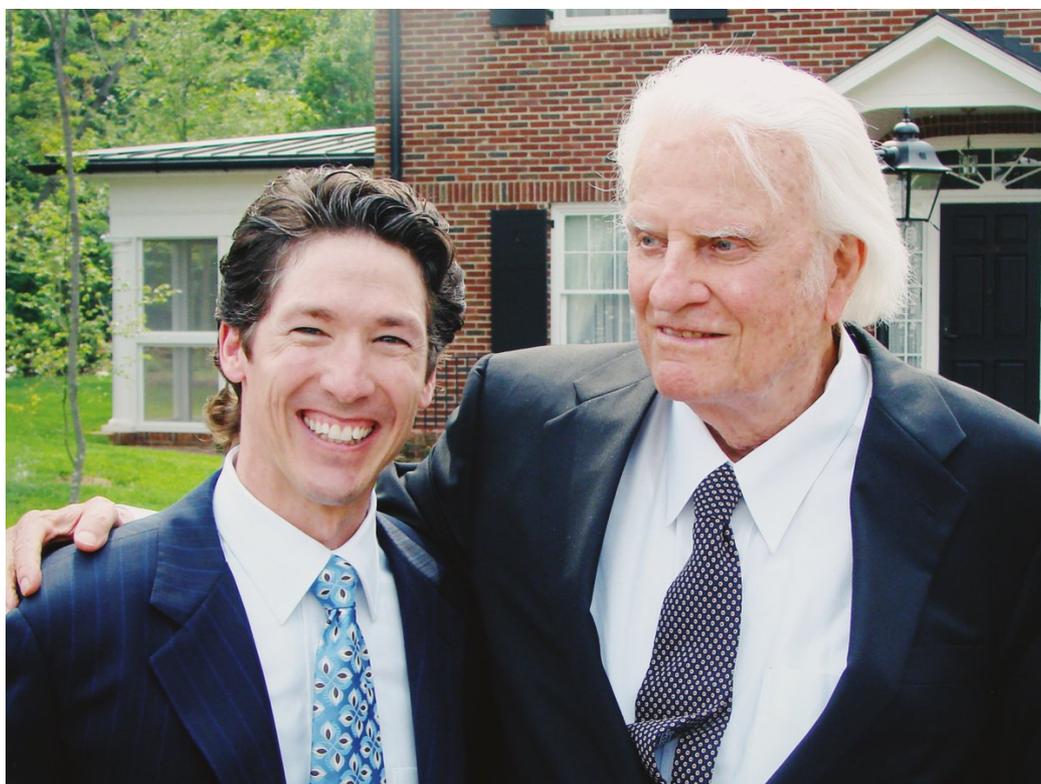
Vom Gründer der Märtyrerkirche, Richard Wurmbrand, wurde Billy Graham nach seinem naiven Moskaubesuch und seinen Kommentaren zur „wunderbaren Religionsfreiheit in der Sowjetunion“ scharf angegriffen. Er solle doch nicht so naiv sein und müsse doch erkannt haben, daß in seinen besuchten Kirchen keine Christen saßen, sondern Schauspieler und Polizisten, und daß im Sowjetstaat alle Christen in Straflagern zu Zwangsarbeit verurteilt wären.



Irland hatte einen wunderbaren und streitbaren Prediger, der später in die Politik ging, Ian Paisley. Als Papst Johannes Paul II. 1988 vor dem Europaparlament in Straßburg sprach, sprang Ian Paisley auf, hielt ein Banner mit den Worten „Papst Johannes Paul II. – Antichrist“ in die Luft und rief mehrfach laut: „Ich prangere Sie an, Anti-Christ! Ich lehne Sie als Feind Christi und als Antichrist mit all Ihrer falschen Lehre ab!“, bis man ihn unsanft hinauswarf.

In seiner Predigt „Billy Graham, Allierter Roms“ vom Mai 1972 sagte Ian Paisley: „Dr. Graham ist völlig von der reformatorischen Sicht auf die Kirche von Rom abgewichen. Er betrachtet diese Kirche als eine christliche Kirche, und wenn Katholiken Bekehrung bei seinen Kampagnen bekennen, verweist er sie zurück zur Römisch-Katholischen Kirche. Er hat das Zweite Vatikanische Konzil als Werk des Heiligen Geistes bezeichnet und in Pittsburg von seiner Absicht gesprochen, an einer römisch-katholischen Messe teilzunehmen, und sagt: *»Viele der Menschen, die bei unseren Evangelisationen eine Entscheidung für Christus treffen, haben sich der katholischen Kirche angeschlossen und wir haben Empfehlungen von katholischen Publikationen für das wiederbelebte Interesse an ihrer Kirche im Anschluß an unsere Veranstaltung erhalten.«*“

Und nach einigen weiteren Beispielen über Billy Grahams Ökumenismus endet Ian Paisley: „Aus diesen Gründen werden die Minister und Mitglieder der Freien Presbyterianischen Kirche von Ulster mit Dr. Graham keine Gemeinschaft haben, wenn er nach Ulster kommt, da es die Ökumene und der Katholizismus sind, die diese Provinz in das traurige Durcheinander gebracht haben, in dem sie heute ist. Loyalität zu Christus ist viel wichtiger als Popularität. Kompromiß ist das Wesen des Verrats. Treue muß das Leitwort unserer Predigt sein und das leitende Prinzip unseres Lebens.“



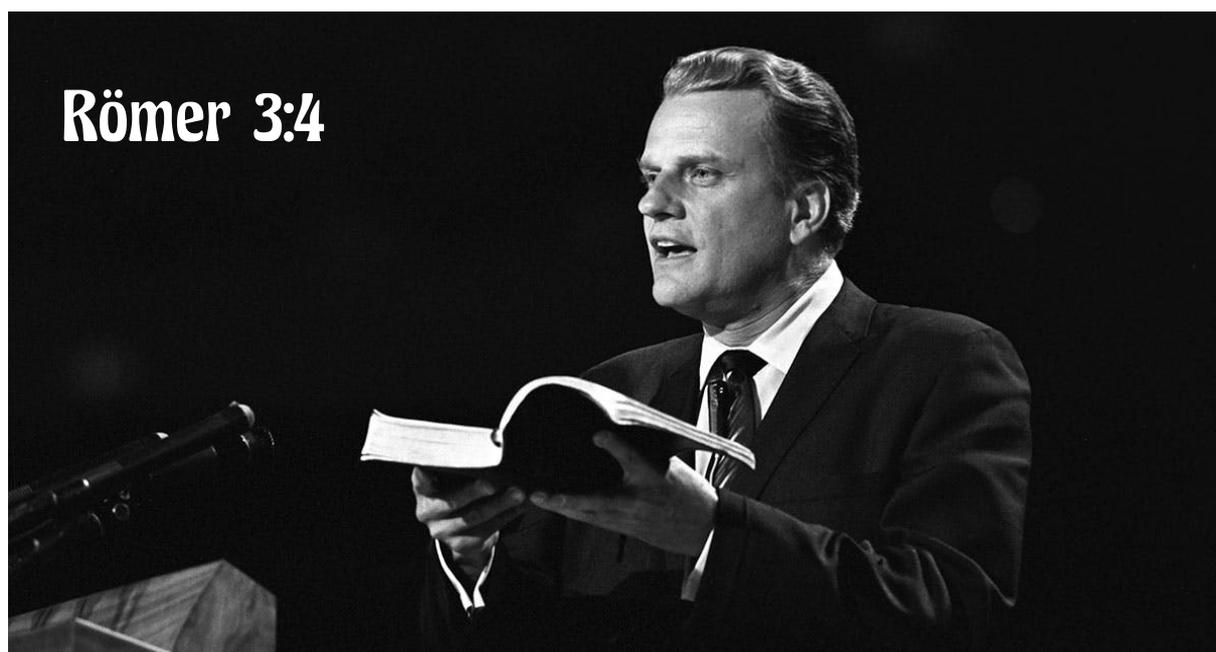
Billy Graham liebte wirklich alle, egal was sie predigten, wie den Irrlehrer und Antichristen Joel Osteen, der überhaupt kein Evangelium verkündet, sondern ein philosophisches Selbsthilfeprogramm in seiner Megakirche vor 43.000 Mitgliedern lehrt.

Im Mai 1997 interviewte der Pastor und Fernsehevangelist Robert Schuller in seinem Programm „Hour of Power“ seinen langjährigen Freund Billy Graham und stellte ihm die Frage: „Sag mir, was denkst du ist die Zukunft des Christentums?“

Billy Graham antwortete: „Ich denke jeder, der Christus liebt oder Christus kennt, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht, Glieder des Leibes Christi sind ... Gott ruft Menschen aus der Welt um seines Namens willen, egal, ob sie aus der muslimischen Welt oder der buddhistischen Welt oder der christlichen Welt oder der nichtgläubigen Welt kommen. Sie sind Glieder des Leibes Christi, weil sie von Gott berufen wurden. Sie kennen vielleicht nicht einmal den Namen Jesu, aber sie wissen in ihren Herzen, daß sie etwas brauchen, das sie nicht haben, und sie wenden sich an das einzige Licht, das sie haben, und ich denke, daß sie errettet sind und daß sie mit uns im Himmel sein werden ... Es gibt eine Weite in Gottes Gnade.“

In einem Exklusivinterview mit „Parade“, der Beilage zu einer Sonntagszeitung, sagte Billy Graham: „Ich halte mich voll und ganz an die fundamentalen Grundsätze des christlichen Glaubens für mich selbst und meinen Dienst. Aber als Amerikaner respektiere ich andere Wege zu Gott – und als Christ bin ich dazu aufgerufen, sie zu lieben.“

Wenn man das liest, stellt sich die Frage, ob sich also Jesus Christus geirrt hat, als er sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Joh 14:6). Und ist der von Billy Graham 60 Jahre lang gepredigte ökumenische Weg – gemeinsam mit allen Religionen und sogar dem Atheismus – der neue Weg zu Gott? Schließlich führen, laut Billy Graham, viele Wege in den Himmel, und es ist egal, welchem wir folgen. Oder hat doch eher die Bibel recht, die Billy Graham zeitlebens ein Stein des Anstoßes war, so daß er sie je nach Situation anders auslegte, um niemanden zu verärgern und allen zu gefallen?



SCHLUSS: Die hier wiedergegebenen Zitate von Billy Graham sind nur ein kleiner Ausschnitt. Sein Evangelium war ein verwaschenes und oft katholisches, das nicht zu Christus führt. Satan benutzte Billy Graham, indem er ihn zunächst zu einer Berühmtheit, zu „Amerikas Pastor“ machte, den jedes Kind kannte und der respektiert war, um dann durch ihn das Evangelium Gottes durch Aus- und Weglassungen unwirksam zu machen. Unsere Lehre aus diesem Fall, der keinesfalls ein Einzelfall der Verführung durch berühmte „Gottesmänner“ ist: Wir müssen immer und allezeit allein Gott und seinem Wort glauben, niemals aber Menschen, egal wie berühmt sie sind, egal welche Doktorhüte sie tragen. Denn Römer 3:4 schreibt: „Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner.“

Jeder Christ hat den ihm innewohnenden Heiligen Geist und die Bibel. Mehr braucht es nicht, um Gottes Wort zu verstehen und im Glauben zu wachsen. Die Faulheit, nicht täglich die Bibel selbst zu studieren und sie seiner Familie zu lehren, führt dazu, daß man zahllosen Kommentarschreibern und „Büttenrednern“ auf der Kirchenkanzel auf den Leim geht und statt Evangelium nur wertlose Reime und Religion erhält. ✠ ✠

(UNTER VERWENDUNG VON MATERIAL DES BRUDERS D.H. / ÜBERSETZT UND STARK ERWEITERT VOM H.B.)

Die Kreuzverstecker von Jerusalem.

GEMEINSAMES SCHÄMEN FÜR DAS KREUZ BEI DEN BEIDEN VERFÜHRUNGSSEKTEN. VOM H.B.



vor zwei Jahren, im Oktober 2016, entschlossen sich der protestantische EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Katholischen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, in trauter römischer Ökumene und zur Vorbereitung des 500. Reformationsjubiläums gemeinsam nach Jerusalem zu pilgern. Der Lutherverehrer und der Anbeter der Himmelskönigin reisen dabei in ihren jeweiligen Religionstrachten. Zu diesen gehört ein großes vergoldetes Kreuz an einer langen Kette, das vor dem Bauch hängend getragen wird. Beim Besuch der jüdischen Klagemauer und des moslemischen Felsendomes versteckten beide schamhaft ihr Kreuz, angeblich, weil es ihnen so aufgetragen worden war. Das erzürnte unzählige Mitglieder ihrer Kirchen.



Hier ist die Welt noch in Ordnung und die Tracht vollständig. Man fühlt sich so wohl, wie zwei Schriftgelehrte und Pharisäer vor 2000 Jahren in Jerusalem. Im Hintergrund schleicht das einfache Volk ohne Titel, Roben und Schauspielkunst vorbei. Und die daheimgelassenen Gläubigen sind noch still.

Die rechte und die linke Hand des Papstes hatten angeblich auf Bitten der muslimischen und jüdischen Verwaltungen an den beiden religiösen Stätten jener Religionen ihre Amtskreuze abgelegt, um Konflikte zu vermeiden. Das hatte zu scharfer öffentlicher Kritik geführt. Ihnen wurde unter anderem vorgeworfen, durch diese Handlung ihren Glauben verleugnet zu haben und vor muslimischen Autoritäten eingeknickt zu sein, die den Tempelberg als ihre heilige Stätte beanspruchen.

„In der Sondersituation am Sukkotfest auf dem Tempelberg und an der Klagemauer hatten wir angesichts einer plötzlich sehr angespannten Situation leider nur die Wahl zwischen zwei schlechten Alternativen“, meinte Bischof Bedford-Strohm. Mit dem Tragen des Kreuzes hätte man riskiert, als christliche Bischöfe konfliktverschärfend zu wirken. „Oder wir konnten eben der gutmeinenden Bitte unserer Gastgeber nachkommen, ohne Kreuz an die Stätte der jeweiligen Religion zu gehen.“ Beides seien in der unvorhergesehenen Lage schlechte Optionen gewesen, sagte der EKD-Ratsvorsitzende.

Der israelische Militärsprecher Arye Sharuz Shalimar wies schriftlich zurück, daß es von jüdischer Seite die Bitte gegeben habe, die Kreuze abzulegen: „Ich fordere Sie hiermit auf, es öffentlich zu machen, welcher jüdische Sicherheitsdienst bei Ihrem Besuch der Klagemauer in Jerusalem von Ihnen gefordert haben soll, ‚aufgrund der angespannten Lage in Jerusalem‘ Ihre Glaubenssymbole nicht offen zu tragen, um angeblich ‚eine Provokation zu vermeiden‘.“ Der Militärsprecher kritisierte weiter, daß die Kirchenmänner ihre Kreuze abgenommen haben. Er nennt es „fraglich genug, warum Sie vor den radikal-arabisch-muslimischen Gastgebern auf dem Felsendom eingeknickt sind“. Noch mehr empöre ihn jedoch, „noch zu behaupten, daß aus ‚Sicherheitsgründen‘ ähnliche Forderungen von den jüdischen Gastgebern geäußert worden wären“.

Hier sind die beiden kreuzversteckenden Bischöfe ja in einen schönen Bienenkorb getreten.





Zauberei am Moslemschrein: Eben war das Kreuz noch da, doch dann – simsalabim, abrakadabra oder allahuakbar – ist das Kreuz weg. Was paßt hier? Augenzwinkernd: „Und wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.“ Mt 10:38 oder „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein.“ Lk 14:27. Oder ernsthaft: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengelassen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“ 1 Kor 1:18. – Den moslemischen Imam der Moschee, Scheich Omar Awadallah al-Kiswani, freut die fehlende Kreuzbelästigung vor seinem goldenen Götzentempel jedenfalls sichtlich.

Die beiden Brüder im ökumenischen Geiste müssen Angst haben. Nicht wegen: „Jeder nun, der mich bekennt vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will auch ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“ Mt 10:32–33. Das ist nicht für errettete Christen unter dem Evangelium der Gnade. Auch nicht wegen ihren Kleidern: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die im Talar einhergehen wollen und sich gerne grüßen lassen auf den Märkten und den Vorsitz in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Mahlzeiten lieben.“ Lk 20:46.

Weshalb die beiden Kreuzverstecker Angst haben müssen, das ist ihr fehlender Glaube an den Erlöser. Glaubten sie, dann wären sie nie in solch eine Situation geraten. Kein Christ trägt Prachtgewänder, eitle Titel, goldene Kreuze, noch ist er Anführer einer antichristlicher Religion der Macht und des Mammons. Kein wahrer Christ ist bei Politikern oder fremden Religionen gut angesehen! Der Weg zu Christus ist schmal und steil und unbeliebt. Darauf passen keine dicken oder dünnen amtskirchlichen Bischöfe mit oder ohne Kreuz. — Seit 2000 Jahren hat sich unter den Pharisäern leider nichts geändert. ☒ ☒ ☒

Kann ein Christ die Errettung verlieren?

Nur wenn Gott in Seinem Wort lügt.

VON BRUDER J.C.O. (1876–1958), ÜBERSETZT UND BEARBEITET VOM H.B.



ft wird einem gläubigen Bibelchristen die Frage gestellt: „Glaubst du an die ewige Errettung?“ Oder: „Glaubst du: Einmal in Gnade, immer in Gnade?“ Oder: „Glaubst du, daß ein Christ die Erlösung verlieren kann?“ Laßt uns heute einmal ernsthaft die Frage stellen, um ein für allemal jegliche Zweifel auszuräumen: *Kann ein Christ das ewige Leben verlieren?*

In Römer 8:28–30 lesen wir diese Worte: *„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“*

Durch das Lesen dieser Verse lernen wir, daß der Gläubige vorherbestimmt war, daß er berufen, gerechtfertigt und verherrlicht wurde. Es ist Gott, der voraussah, der vorherbestimmte, der den Gläubigen berufen, gerechtfertigt und verherrlicht hat. Daher folgen im Text diese drei Fragen: *„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben?“* (Rö 8:33). *„Wer ist der, der verdammt?“* (Rö 8:34). *„Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus?“* (Rö 8:35). Im ersten Vers dieses 8. Kapitels des Römerbriefes lesen wir: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“,* und das Kapitel endet mit den Worten: *„Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“* In Römer 6:23 lesen wir: *„Die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Zunächst einmal sind wir uns als Christen einig, daß das ewige Leben das Gnadengeschenk Gottes ist, daß wir nicht durch unsere eigenen Werke der Gerechtigkeit gerettet werden. Nach Gottes Wort rettet er uns *„nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“* (Eph 2:9), aber *„Gottes Gabe ist es“* (Eph 2:8). Was ist die Gabe Gottes? Ewiges Leben. Was für ein Leben ist das Geschenk Gottes? Ewiges Leben. *„Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.“* (1. Joh 5:20).

Dieser ewige Christus sagte in seinem wunderbaren Gebet aus Joh 17:3: *„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“* In Joh 17:2 sprach Christus über sich: *„Gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast.“* Der Gläubige wurde Christus von Gott dem Vater gegeben und der Sohn gibt das ewige Leben. Als der Erretter sein Gebet schloß, wurden diese seine Worte in Joh 17:24 aufgezeichnet: *„Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen.“* Ich bin sicher, daß der Vater dieses Gebet seines geliebten Sohnes erhört hat, das Christus im Namen eines jeden von oben geborenen Gläubigen betete.

Derselbe Gedanke von Christus kommt in Joh 6:37 zum Ausdruck: *„Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“* Jeder, der in Römer 8:29 (*„Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“*) eingeschlossen ist, kommt zu Christus, und jeder, der dazu bestimmt ist, dem Bild des Sohnes Gottes gleichgestaltet zu werden, wird berufen, wird gerechtfertigt und wird verherrlicht werden; und nicht einer von ihnen wird von Jesus Christus hinausgestoßen werden.

Dieser wunderbare und ewige Erlöser sagte zu Seinen Jüngern in Joh 10:28: *„Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“* Dies ist für mich der schlüssige Beweis, daß der in Christus Gläubige ewig sicher und damit ewig errettet ist.



Der Gläubige wird „in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, offenbart zu werden in der letzten Zeit.“ (1Petrus 1:5). Der Gläubige ist davon überzeugt, „daß der, welcher in ihm ein gutes Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“ (Philipper 1:6). Der Gläubige weiß, daß er „mit dem Heiligen Geist Gottes versiegelt worden ist für den Tag der Erlösung!“ (Epheser 4:30). Der Gläubige weiß, daß er „eine starke Ermutigung hat, er, der er seine Zuflucht dazu genommen hat, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. Diese hält er fest als einen sicheren und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht ins Innere, hinter den Vorhang, wohin Jesus als Vorläufer für ihn eingegangen ist, der Hoherpriester in Ewigkeit geworden ist nach der Weise Melchisedeks.“ (Hebräer 6:18–20).



Der Gläubige sollte Gott bei seinem Wort nehmen. Denn wenn Gott sagt: „Sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen“ (Johannes 10:28), meint Gott genau das, was er sagt. Wenn Christus sagt: „Ich gebe ihnen ewiges Leben“ (Joh 10:28), meint Christus genau das, was er sagt. Das ewige Leben ist kein Leben mit Verfallsdatum, und falls der gerechtfertigte Sünder, der an den Herrn Jesus Christus glaubt, nach zehn oder zwölf Jahren seine Erlösung oder sein Leben verlieren könnte, dann ist dieses Leben, das er erhalten hatte, nicht das ewige Leben. Es gibt kein „vorübergehendes ewiges Leben“. Das ewige Leben ist ewig. Das ewige Leben ist das unverdiente Geschenk Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Wenn nun der Gläubige etwas tun muß, um dieses ewige Leben nicht zu verlieren, nachdem er es empfangen hat, wenn er in irgendeiner Weise für Gott arbeiten muß, um sich dieses ewige Leben zu erhalten, nachdem er es empfangen hat, bezahlt er dann nicht für das ewige Leben? Was ist der Unterschied zwischen dem Bezahlen einer Sache, bevor man sie erhalten hat und nachdem man sie erhalten hat? In jedem Fall ist es sicherlich kein Geschenk. Gottes Geschenk ist ein unverdientes Geschenk, „nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“ (Epheser 2:9). Es ist das kostenlose Geschenk Gottes. In Römer 3:24 finden wir, „daß wir ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ Hier sagt Gott deutlich, daß der gläubige Sünder ohne Verdienst für gerecht erklärt wird. In demselben Brief an die Römer lesen wir, daß er ohne Tun des Gesetzes und ohne Werke für gerecht erklärt wird; ganz und ausschließlich nach dem Grundsatz des Glaubens an den Herrn Jesus Christus.

Die vielen Menschen, welche die ewige Sicherheit des Gläubigen in Christus bestreiten, verwechseln die Stellung des Gläubigen mit dem Zustand des Gläubigen. In dem Moment, in dem ein Sünder an den Herrn Jesus Christus glaubt, „mit dem Herzen, um gerecht zu werden“ (Römer 10:10), ist er aus allem vollständig, gänzlich und ewiglich gerecht gemacht und steht vor Gott, als hätte er niemals eine Sünde begangen. Er ist im geliebten Sohn angenommen, er ist in Christus völlig wiederhergestellt, und Gott verkündet: „So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr.“ (Römer 8:1).

Der Heilige Geist fordert den Gerechtfertigten auf, seinen Körper als lebendiges Opfer zu bringen, im Geist zu wandeln und dem Fleisch keine Gelegenheit der Lustbefriedigung zu geben, um der Berufung würdig zu sein, mit der er gerufen wurde, sich also allen Erscheinungen des Bösen zu enthalten. Aber der Gläubige wird nicht gerettet, indem er seinen Körper als ein lebendes Opfer darbringt, sondern durch den Glauben an das, was Jesus Christus einmal für alle getan hat, als er die Sünde durch sein eigenes Opfer am Kreuz ausstilgte. Die Stellung des Gläubigen ist ab dem Moment seiner Wiedergeburt genauso vollkommen vor Gott, wie zehn Milliarden Jahre später. Die Stellung des Gläubigen ist immer vollkommen. Aber der Zustand des Gläubigen ist immer unvollkommen. Aber es sollte sein fester Entschluß und sein sehnsüchtigstes Verlangen sein, jeden Augenblick seines Lebens seine Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit Gott unterzuordnen, damit er an Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus Christus wachsen kann. Er sollte vergangene Dinge vergessen und der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus eingedenk wachsen. Er sollte seinen Glauben, seine Tugend, seine Selbstkontrolle und seine brüderliche Liebe mehren. Aber er ist nicht aufgrund dessen, was er mehrt, gerecht gemacht. Noch hat die Schnelligkeit, mit der er in der Gnade wächst, mit seiner Stellung zu tun. Seine Stellung ist ein für alle Mal festgelegt, wenn er an den Herrn Jesus Christus glaubt.



Wenden wir uns dem 10. Kapitel des Hebräerbriefes zu. Was schreibt er über den Unterschied zwischen den Sündenopfern des Alten Testaments und dem Opfer des eingeborenen und geliebten Sohnes Gottes, der einmal am Ende der Zeitalter erschienen war, um die Sünde durch seine Opfer am Kreuz zu beseitigen? Macht man den Vergleich, dann schreibt der Verfasser in Hebräer 10:2: *„Hätte man sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewußtsein von Sünden mehr gehabt hätten?“* Der Gläubige an den Herrn Jesus Christus ist einmal gereinigt und deshalb in der Gegenwart Gottes, und soweit es seine Stellung betrifft, hat er kein Bewußtsein mehr von Sünde. In Hebräer 10:18 finden wir ein weiteres „nicht mehr“: *„Wo aber Vergebung für diese ist, da gibt es kein Opfer mehr für Sünde.“* Kein Bewußtsein mehr für Sünde. Kein Opfer mehr für die Sünde. In Hebräer 10:17 steht ein anderes herrliches „nicht mehr“: *„An ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten will ich nicht mehr gedenken.“* Die Erklärung dazu findet man in Hebräer 10:10–14. Lesen wir Hebräer 10:10: *„Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, ein für allemal.“* Der Leib Jesu Christi wurde nur einmal geopfert, so daß der Gläubige durch dieses Opfer ein für alle Mal in seiner Stellung geheiligt ist. Nun finden wir in Hebräer 10:14: *„Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden.“* Willst Du nun glauben, was Gott sagt? Daß er durch *ein* Opfer alle vollkommen gemacht hat, die geheiligt sind? Für immer und allezeit? Ja, denn Gottes Wort erklärt es so.



ber mancher fragt: „Was ist dann mit Hebräer 10:26?“ Was soll damit sein? Schauen wir es uns an: *„Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig.“* Neun von zehn Menschen lesen in diesen Vers etwas hinein, was nicht dasteht: *„Es bleibt keine Vergebung mehr für Sünden übrig.“* Es geht aber um etwas völlig anderes. Gott erklärt diesen Juden, die zu den Zeremonien und Ritualen des Judentums zurückkehren wollten, den Unterschied zwischen den Opfern des Alten Testaments und dem einmaligen Opfer des Herrn Jesus Christus. Und wenn es sich um ein einziges großes völlig ausreichendes Opfer handelt, so kann man klar sagen: *„Es bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig.“* (Hebräer 10:26.) Gott lehrt eindeutig, daß der Gläubige nur ein einziges Mal an das vollendete Werk des Herrn Jesus Christus glauben und von oben geboren sein muß. Und da niemand mehr als einmal von einem irdischen Elternteil geboren werden kann, so ist es gleichfalls wahr, daß kein Sünder mehr als einmal gerettet werden oder mehr als einmal von Gott geboren werden kann. *„Christus ist mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.“* (Hebräer 9:12.)

Gewiß wird den Heiligen Gottes Vergebung versprochen, wenn sie sündigen. Gemäß 1. Johannes 2:1–2 hat der Gläubige, wenn er sündigt, einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten. Christus am Kreuz war die Sühne für die Sünden der ganzen Welt. Zur Rechten Gottes ist er der Fürsprecher, Hohepriester und Anwalt des Gläubigen. Jesus Christus starb am Kreuz, um unsere Beziehung als Kinder Gottes ein für allemal herzustellen. Er lebt jetzt immer zur rechten Hand Gottes, um für uns Fürbitte zu tun und um unsere Gemeinschaft zu wahren. Deshalb haben wir die völlige Erlösung.

Viele Kinder Gottes haben die Freude an ihrer Erlösung verloren. Es ist eine Sache, die Freude an der Erlösung zu verlieren, es ist aber etwas ganz anderes, die Erlösung zu verlieren – was unmöglich ist. *„Sie werden niemals zugrunde gehen.“* (Johannes 10:28.)

Unabhängig von unserer Vorstellung oder Meinung: Lehrt uns das Wort Gottes nicht eindeutig, daß der Gläubige durch den Glauben an das einmalige Opfer Jesu Christi, der unsere Sünden in seinem eigenen Körper am Kreuz trug, ein für alle Mal geheiligt wird?

Aber jemand meint: *„Wie steht es mit den Abgefallenen, wie sie in Hebräer 6 beschrieben sind?“* Aber gibt es etwas über den Abfall in Hebräer 6? Beginnen wir mit Hebräer 6:4–6: *„Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes geschmeckt haben, dazu die Kräfte der zukünftigen Weltzeit, und die dann abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und zum Gespött machen!“* Wenn sie abfallen... Wer sind „sie“, auf die sich hier bezogen wird? Wenn es sich um Abgefallene handelt, folgt die Feststellung: *„Denn es ist unmöglich, [sie] wieder zur Buße zu erneuern.“* Stimmt es, daß ein Abgefallener nicht durch Jesus Christus zu Gott zurückkehren kann? Wir sind



alle bereit zuzugestehen, daß für jede Person, die einmal Christ gewesen und abgefallen ist, Hoffnung besteht, wenn sie bereut und ihre Sünde bekennt. Aber hier ist die Aussage, „wenn er abfällt ist es unmöglich, ihn erneut zur Buße zu erneuern.“ Was ist nun richtig?

Gott lehrt an dieser Stelle das Gegenteil der üblichen Interpretation dieser Verse. Er lehrt die völlige Genüge des Opfers des Herrn Jesus Christus und versucht die Hebräer – nicht die Heiden jener Tage – zu lehren, daß es unmöglich wäre, abzufallen, wenn sie einmal durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus erneuert worden wären. Mit anderen Worten, dieser Teil von Gottes Wort wird gegeben, um dem Gläubigen Zuversicht zu verschaffen, statt ihnen Angst zu machen. Es ist das Gegenmittel für diejenigen, die Werke zum vollendeten Werk Christi hinzufügen möchten.



In den Korintherbriefen bezieht sich der Apostel auf drei Arten von Menschen in Korinth: „den natürlichen Menschen“, nicht errettet; „den geistigen Menschen“, der im Willen Gottes wandelt; „den fleischlichen Menschen“, der ein geretteter Mensch ist, aber nicht im Geist wandelt. Traurig, daß manche, die im Geist sind, nicht im Geist wandeln, sondern vielmehr im Fleisch.

Für diese Korinther schrieb der Apostel in 1. Korinther 11:32: „*Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verurteilt werden.*“ Gott züchtigt fleischliche Christen, aber Gott kann niemals einen Christen zusammen mit der Welt verurteilen, denn es gibt keine Verurteilung derer, die in Jesus Christus sind. In 1. Korinther 6:7–8 lesen wir von einigen fleischlichen Christen, die wie Sünder lebten und sich benahmen: „*Stattdessen übt ihr Unrecht und übervorteilt, und dies gegenüber Brüdern!*“ Jeder Christ, der einen anderen Christ betrügt, tut unrecht und sündigt.

Trotzdem sehen wir in 1. Korinther 6:19, daß diese betrügerischen Korinther Tempel des Heiligen Geistes waren. In 1. Korinther 6:11 lesen wir über diese fehlerhaften, betrügerischen Christen, daß sie abgewaschen, daß sie geheiligt und daß sie im Namen des Herrn Jesus Christus gerechtfertigt waren. Zu ihrer Schande müssen wir sagen, daß ihr Verhalten für einen heiligen Christen ungehörig war. Es bleibt jedoch die Tatsache, daß diese heiligen und gerechtfertigten Heiligen einander betrogen haben. Einige von ihnen „*mußten dem Satan zum Verderben des Fleisches übergeben werden, damit der Geist gerettet werde am Tag des Herrn Jesus.*“ (1. Korinther 5:5). Denn sie sollten nicht mit der Welt verurteilt werden (Johannes 3:18).

Aber wie steht es mit denjenigen, auf die in 2. Petrus 2:20 verwiesen wird: „*Denn wenn sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste.*“ Und weiter: „*Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm.*“ (Vers 22). Dies sind ernste Worte der Warnung, wie auch die Worte in 1. Korinther 9:27: „*Ich bezwinde meinen Leib und mache ihn zum Sklaven, damit ich nicht anderen verkündige und selbst untauglich werde.*“ In diesem letzten Vers spricht der Apostel nicht von Erlösung, er spricht von Belohnungen, einem Preis für Läufer in einem Rennen. Petrus' Brief bezieht sich auf falsche Lehrer, die die verdammenswerte Irrlehre bringen sollen, welche den Herrn leugnet. Gott bezeichnet sie im Brief des Judas (Vers 19) als „*natürliche Menschen, die den Geist nicht haben*“, als jene, die sowohl die Gottheit Christi als auch die Erlösung durch das vergossene Blut ablehnen. Ganz sicher waren diese keine wahren Gläubigen, keine Erretteten.

Dann fragt jemand: „Wie steht es mit Offenbarung 3:5?“, „*Und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens.*“ Sie schließen daraus, daß Gott die Namen einiger Personen, die bereits in diesem Buch geschrieben waren, ausgelöscht hätte. Nirgendwo in der Wahrheit des Leibes Christi finden wir einen Hinweis auf jemanden, dessen Name einmal im Buch des Lebens geschrieben stand und der dann ausgelöscht wurde.

Ein Prediger kam einmal mit einer offenen Bibel zu mir, die bei Hebräer 6 geöffnet war, und sagte: „Ja, ich hatte genau so eine Erfahrung. Ich war in meiner frühen Jugend ein Christ, und bin dann abgefallen.“ Er sagte: „Wenn ich in meiner Sünde gestorben wäre, wäre ich für immer verloren gewesen.“ „Aber,“ entgegnete ich, „Wie steht es denn jetzt?“ „Oh,“ sagte er, „ich habe meine Sünde bekannt und bin umgekehrt.“ Darauf antwortete ich: „Du solltest auch einen anderen Teil von Gottes Wort beachten, wo geschrieben steht, daß, wenn man abfällt, es unmöglich ist, wiederhergestellt zu werden, aber Du wurdest wiederhergestellt. Daher ist diese Schriftstelle entweder falsch oder bezieht sich nicht auf Deinen



Fall.“ Dann fragte ich ihn: „Ist es nicht wahr, daß ein abgefallener Christ zu Gott zurückkehren kann? Aber wenn ja, dann wie?“ „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.“ (1. Timotheus 2:5). „Wenn der abgefallene Christ durch Christus zu Gott zurückkommt, kommt er durch Christi Kreuzestod oder durch Christus als Mittler des Gläubigen im Himmel zurück, der in der Gegenwart Gottes für uns eintritt.“ (Siehe Hebräer 9:24). Er antwortete: „Er kommt zurück durch Christus, der zur Rechten Gottes ist.“ Dann sagte ich: „Kannst du mir in der Heiligen Schrift zeigen, daß Christus im Himmel unerrettete Ungläubige vertritt? Christus ist der Fürsprecher der Gläubigen. (Siehe Johannes 17:24).

„Aus der Gnade gefallen“ ist ein Ausdruck, der in Galater 5:4 verwendet wird. Die Erklärung ist ganz leicht: Wer durch das Gesetz gerechtfertigt ist, ist aus der Gnade gefallen. Der Vers bezieht sich nicht auf einen Christen, der zur Sünde zurückkehrt und seine Erlösung verliert.



Das Gleichnis vom „Weinstock und den Reben“ in Johannes 15 sollte im Lichte von Römer 11 gelesen werden, wo wir erfahren, daß Israel – die natürlichen Zweige – abgeschnitten wurde, so daß der wilde Ölbaum, also die Heiden, eingepropft werden konnte, entgegen der Natur. Der Erlöser sagt in Johannes 15 nicht, daß ein Glied des Leibes Christi später verlorengelangen kann. Der einzig vernünftige Weg die Heilige Schrift zu studieren, besteht darin, die Schrift im Licht der Heiligen Schrift zu studieren. Der „Weinstock und den Reben“ sollte im Licht von 1. Korinther 3 gelesen werden. 1. Korinther 3:15: „Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“ Warum schließen diejenigen, die das Gleichnis vom „Weinstock und den Reben“ gegen die ewige Errettung des Gläubigen verwenden, Johannes 15:16 nicht mit ein? Dort steht: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen.“

Jemand fragt: „Wie steht es im Fall von Judas?“ Ja, wie steht es darum? Es gibt nicht den geringsten Hinweis, daß Judas jemals ein erretteter Mensch war. Der Herr sagte, als er seine zwölf Apostel erwählte, erwählte er einen, der ein Teufel war. Er war ein Teufel, als er auserwählt wurde, und er war ein Teufel, als er Christus verriet, und er war ein Teufel, als er Selbstmord beging und „zu seinem eigenen Ort ging“.

Die Bibel lehrt, daß sowohl Juden als auch Heiden, die glauben, von einem Geist in einen Leib getauft werden (1. Korinther 12:13). Es gibt einen Leib, einen Geist und eine Taufe. (Siehe: Epheser 4:1–5). In dem jetzigen Heilzeitalter gibt es außerhalb des Leibes Christi keine Erlösung. Wenn ein Gläubiger durch den Verlust seiner Errettung seinen Platz im Leibe Christi verlieren könnte, könnte er nicht mehr in diesen Leib zurückkehren. Es gibt nur *eine* Taufe.

Es gibt eine gesegnete Lehre im Wort Gottes, die für viele Christen einen Stein des Anstoßes darstellt: die Lehre von der Erwählung oder Vorherbestimmung. In Apostelgeschichte 13:48 lesen wir zum Beispiel: „Und es wurden alle die gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren.“ Gott sagt ganz klar, daß jeder Gläubige zum ewigen Leben vorherbestimmt ist und jeder, der zum ewigen Leben vorherbestimmt ist, auch glauben wird. Ich für meinen Teil bin mir ziemlich sicher, daß wir beim Erreichen des Himmels feststellen werden, daß niemand, der für das ewige Leben vorherbestimmt war, vermißt werden wird. Und es wird im Leibe Christi keinen geben, der nicht vorherbestimmt war.

Wir müssen bedenken, daß dies auf Vorwissen beruht und Gottes Vorwissen über ein Ereignis die Person nicht von ihrer Verantwortung entbindet. Gottes Botschaft ist immer noch: „Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offenbarung 22:17.) Aber obwohl wir die „Wer da will komme“-Botschaft nicht mit der Lehre der Vorherbestimmung in Einklang bringen können, sollten wir der Wahrheit Gottes dennoch nicht feindlich gesinnt sein. Wir wurden vor der Gründung der Welt in Christus erwählt. (Siehe: Epheser 1:4–6). Wen Gott ersehen hat, den hat er vorherbestimmt, den hat er berufen, den hat er gerechtfertigt, den hat er verherrlicht. Daher kann niemand den Gläubigen verurteilen. Niemand kann uns von der Liebe Christi trennen, die in Jesus Christus ist. (Siehe: Römer 8:30ff.)



Dann wird die Frage gestellt, ob die Gläubigen nicht mit einer solchen Lehre Mißbrauch treiben würden. Ich möchte den Leser bitten in den Aufzeichnungen der Vergangenheit nachzuforschen, ob die Christen, welche die ewige Errettung des Gläubigen lehrten, nicht genauso heilig waren wie diejenigen, welche „die Lehre vom Abfall von der Gnade“ verkündeten.

Diejenigen, welche die ewige Errettung der Gläubigen in Christus ablehnen, erzählen manchmal von einer Person, die eine Aussage gemacht habe wie: „Ich kann jede Sünde begehen, die ich will, weil ich für immer gerettet bin und meine Erlösung nicht verlieren kann.“ Ich selbst habe nie gehört, daß jemand eine solche Aussage je gemacht habe. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ (2. Korinther 5:17.) Die Frucht dieser neuen Schöpfung ist der Wunsch des Einzelnen, Gerechtigkeit zu lieben und Ungerechtigkeit zu hassen. Wenn dies nicht der Wunsch und das Zeugnis des Einzelnen ist, kann ernsthaft bezweifelt werden, ob er jemals errettet wurde.



Alle Christen haben die gleiche Beziehung mit und die gleiche Stellung vor Gott. Aber keine zwei Christen sammeln genau dieselben Erfahrungen auf ihrem Weg, in ihrem Zustand. Einige sind geheiligter als andere. Einige haben sich geweigert, sich Christus als Herrn vollständig zu ergeben, und suchen nicht jeden Tag eifrig im Zentrum seines Willens zu sein. Traurig, daß einige, die im Geist sind, doch im Fleisch wandeln. Einige haben sich den Dingen dieser Welt zugewandt. Einige schließen Kompromisse mit der Sünde. Andere können irgendwo zwischen den Kompromißlern und den vollständig dem Herrn Ergebenen eingestuft werden. Aber wir haben die Gewißheit, daß der Herr die Seinen kennt.

Einmal wurde die Frage gestellt: „Was muß ich tun, um errettet zu werden?“ Die Antwort war „nicht tun“, sondern „glauben“: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden.“ (Apostelgeschichte 16:31.) Angenommen, wir stellten die Frage: „Was muß ich tun, um meine Errettung oder mein ewiges Leben nicht zu verlieren?“ Abermals ist die Antwort „nicht tun“, denn Gott hat nur einen Maßstab des „Tuns“ in der Bibel, und dieser ist perfekt, das Mosaische Gesetz: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.“ (Galater 3:10.) Wenn ein Christ seine Erlösung verlieren könnte, weil er die perfekten Anforderungen dieses vollkommenen Gesetzes nicht erfüllt, wären alle Christen verloren.

Gute Werke können weder zum Zeitpunkt der Errettung noch danach die Wurzel der Errettung des Gläubigen sein. Gute Werke sind immer die Frucht der Errettung. Der Gläubige ist Gottes Werk in Christus Jesus, „erschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ (Epheser 2:9–10.)

Jeder Christ sollte sich bemühen, dem auferstandenen Herrn durch ein geheiligtes und abgesondertes Leben zu gefallen, indem er im Geist wandelt und Tag für Tag die Frucht des Geistes sichtbar macht. Der Gläubige wird jederzeit von der Kraft Gottes durch den Glauben zur Errettung bewahrt und nicht durch gute Werke. Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Der Glaube ist die Gabe Gottes und kommt durch das Hören des Wortes Gottes. Das Geheimnis des wahren Sieges, des Glücks und der Freude, ist ein ständiges Unterwerfen unter Gott und der Gehorsam der Führung des Heiligen Geistes gegenüber, ständig in der Anerkennung der Herrschaft des Erretters.

Gott, der nicht lügen kann, hat uns ewiges Leben versprochen, vor Anbeginn der Welt. Das ewige Leben wird vom Gläubigen ein einziges Mal angenommen und nicht auf Raten. Wir werden also auf seinem gnadenvollen Versprechen ruhen und uns ganz auf das verlassen, was er begonnen hat, bis zum Tage Jesu Christi.



(QUELLE: BEREANBIBLESOCIETY.ORG)

Hinweis!



Zum bequemen Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf deren Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand zusammenheften. So entsteht ein kleines Heft, das man in Kirchen, Sekten und Gemeinden mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal! • Weitere Ausgaben kostenlos und regelmäßig auf: www.sabon.org •

Hillsong und die Kinderschänder.



EINE WARNUNG VOM H.B.



ingt Deine Gemeinde Hillsong-„Lobpreislieder“? Falls ja, dann unterstützt Dein Geld Kinderschänder. Harte Worte? Pastor Frank Houston, der Gründer der Hillsong-Gemeinde und -Bewegung in Sydney war der Leiter aller Pfingstkirchen (Assemblies of God) in Australien. In dieser Position vergewaltigte regelmäßig über lange sechs Jahre einen kleinen siebenjährigen Jungen seiner Gemeinde, bis dieser 12 Jahre alt war. Der Junge offenbarte das Verbrechen 1999 seiner Mutter. Frank Houston gestand die Tat und bot 10.000 Australische Dollar Schweigegeld an. Die seit 2015 ermittelnde australische Kommission gegen Kindesmißbrauch (*Royal Commission into the Institutional Responses to Child Sexual Abuse*) fand 2018 heraus, daß Frank Houston bereits in Neuseeland mindestens sechs weitere Kinder mißbraucht hatte.

Im Jahr 2000 trat Frank Houston als Pastor zurück und sein Sohn Brian Houston übernahm Hillsong. Dieser versuchte erfolgreich die Taten seines Vaters unter den Teppich zu kehren. Als er herausfand, was geschehen war, schickte er Briefe an alle Pfingstkirchen Australiens, in denen er von einem „ersthaften moralischen Fehltritt“ seines Vaters berichtete, nannte aber keine Details, aber bat, daß alle darüber Stillschweigen bewahren sollten. Brian Houston wollte offensichtlich seinen musikalischen Hillsong-Goldesel nicht ruinieren. Als dann Brian Houston 2015 bei gerichtlichen Ermittlungen von der Polizei befragt wurde, warum er die Verbrechen nicht den Behörden gemeldet hatte, was in Kindesmißbrauchsfällen in Australien obligatorisch ist, meinte er, „daß das Opfer vielleicht nicht wollte, daß es angezeigt würde.“



Es ist klar, daß Pastor Brian Houston einfach nur seinem Musikgeschäft nicht schaden wollte, um weiter all die reich fließenden Tantiemen für die Hillsong-Musik aus aller Herren Länder einzufahren. Brian Houston ist der Pastor der Hillsong-Gemeinde, und Hillsong ist weltweit bekannt für seine charismatischen Hillsong-„Lobpreislieder“, die sie produzieren. An der Musik interessierte Kirchen und Religionsorganisationen in der ganzen Welt müssen, wenn sie die Noten kaufen, um die Lieder singen zu können, Tantiemen für Urheberrecht und Lizenzen an *Hillsong Music Publishing* abführen. Brian Houston ist nicht der Täter, aber die Tatsache, daß er die Verbrechen zu vertuschen suchte und seinen Vater nicht anzeigte und alle Wissenden anwies, Stillschweigen darüber zu bewahren, macht ihn zum Mittäter. Seit 2015 ermittelt die Polizei gegen Brian Houston, um ihn anzuklagen. Und seit November 2018 gibt es erweiterte Ermittlungen, da neue Dokumente zeigen, daß Frank Houstons pädophile Verbrechen weitreichender sind, als anfänglich gedacht, und Pastor Brian Houston im Vertuschen derselben tief verstrickt ist.

Bedenke: Wenn Deine Gemeinde Hillsong-„Lobpreislieder“ singt, dann unterstützt Du Kinderschändung. Denn Brian Houston ist sozusagen der „Papst“ von Hillsong und er tat nichts, um die Verbrechen offenbar zu machen; nicht nur tat er nichts, er vertuschte sie aktiv in seiner hohen Position in der pfingstlerischen „Assemblies of God“-Denomination, um sein Musik-Unternehmen zu schützen. Das ist vergleichbar mit der Katholischen Kirche und ihren massenhaften Kinderschänderskandalen. Auch dort wurde jahrzehntelang vertuscht und „gefallene Priester“ wurden systematisch nicht angezeigt, sondern einfach „zur Bewährung“ in eine andere Diözese versetzt, wo sie sich fröhlich weiter an kleinen Knaben vergehen konnten.

Hillsong gehört zu den erfolgreichsten Produzenten von verführerischem „Lobpreis“ in der charismatischen Szene und erreicht heute auch massiv ehemals konservative Gemeinden. Im Liederbuch „Glaubenslieder 2015“ der früher einmal bibeltreu und glaubensfest gewesenen Brüdergemeinden ist Hillsong unter seiner Mitgründerin Darlene Zschech und dem heutigen „Lobpreisleiter“ Reuben Morgan mit acht Liedern vertreten – z.B. Nr. 482 „Still/Berge mich in Deinem Arm“ („Hide Me Now“), Nr. 470 „Des Töpfers Hand/Herrlicher Gott“ („The Potter’s Hand“), Nr. 455 „Größer/Liebe kam in unsre Welt“ („Stronger“), Nr. 453 „Mein Erlöser lebt/Ich weiß, er hat mich befreit“ („My Redeemer Lives“), Nr. 445 „Du allein rettest mich“ („Mighty To Save“) usw. Unabhängig von der schwachen und oft unbiblischen Botschaft charismatischer Lieder, sollte jeder Bruder prüfen, ob er weiterhin Hillsongs Kinderschänder finanzieren will und ob die Liederbücher nicht besser eine Behandlung nach Apg 19:19 erfahren sollten. ☑ ☑ ☑

Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

Jesus Christus *„ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch ihn.“ Joh 14:6.*

••• **Kein anderer als der Sohn Gottes rettet Dich!** •••

Wie?

- **1. Erkenne, daß Du ein Sünder bist, daß Du Dich nicht selbst retten kannst, aber Errettung durch den Glauben an Jesus Christus möglich ist.** (*„Es ist keiner gerecht, auch nicht einer.“ Röm. 3:10 & Römer Kapitel 1–3.*)
- **2. Glaube, daß der Herr Jesus Christus am Kreuz für Deine Sünden gestorben, begraben und am dritten Tage auferstanden ist.** (*„Ich mache euch aber, ihr Brüder, auf das Evangelium aufmerksam, das ich euch gepredigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet; durch welches ihr auch gerettet werdet [...]. Denn ich habe euch in erster Linie das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich daß Christus für unsre Sünden gestorben ist, nach der Schrift, und daß er begraben worden und daß er auferstanden ist am dritten Tage, nach der Schrift.“ 1Kor 15:1–4.*)

Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer und Vater, mit frei gewählten Worten beten, laut oder still im Herzen. Er versteht sein Kind. Ein Gebetsvorschlag wäre so oder ähnlich:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben, zu Grabe gelegt und am dritten Tag auferstanden ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Das glaube ich! Amen!

Wenn Du nun an Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Herrn und Erlöser glaubst, kommt der Heilige Geist Gottes in Dein Herz: das ist der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

 **Wie geht es weiter?** 

1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Erzähle bei jeder Gelegenheit anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Von Ehebruch.



Ein Narr sitzt an einem Tisch und sieht gutmütig durch die Finger, während die Frau ihm schmeichelnd um den Bart geht. Unten verfolgt eine Katze Mäuse und hat schon eine gefangen.

Ehebrechen wägt man als gering / Als ob man schnell' einen Kieseling. / Ehebruch hat
des Verbots nicht Acht, / Das Kaiser Julius gemacht. / Man kann jetzt leiden
Frauensmach, / Und folgt nicht Straf' noch Rache nach. / Stark ist im Land der
Männer Magen, / Sie können Schande viel vertragen / Gar wen'gen gehen jetzt zu
Herzen / Aus Ehebruch Leid' und Sorg' und Schmerzen, / Drum ist der Ehebruch jetzt so groß,
/ Auf allen Straßen ist er los. / Wer jetzt mit Geißeln die wohl strich', / Die wegen Ehebruchs
rühmen sich, / Wie man Salustio gab den Lohn, - / Trüg Mancher Striemen viel davon. /
Wär' solche Plag' für Ehebruch da, / Wie Abimelech einst geschah, / Wie David geschah mit
Bathsebeh, - / Mancher würd' brechen nicht die Eh'. / Wer leiden mag, daß sein Weib sei / Im
Ehebruch, und er wohnt ihr bei, / So er das kündlich weiß und sieht, / Den hält für klug nicht
mein Gemüt. / Er gibt ihr Ursach mehr zu fall; / Dazu die Nachbarn munkeln all. / Sie
sprech' zu ihm: „Hans, guter Mann, / Dich seh' ich doch am liebsten an!“ - / Die Katz' den
Mäusen gern nachgeht, / Wenn sie das Mäusen erst versteht; / Und die viel Andre hat versucht,
/ Wird also schandbar und verrucht. / Ein Jeder schau, daß er so lebe, / Daß er der Frau nicht
Ursach gebe; / Er halt' sie freundlich, lieb und schön / Und scheu' nicht jeder Glock' Getön, /
Noch keif' er mit ihr Nacht und Tag; / Er sehe, was die Glocke schlag', / Dann laß dies treuer
Rat dir sein: / Führ' nicht viel Gäste bei dir ein! / Vor allen schaue der genau, / Wer hat 'ne
feine, schöne Frau, / Denn Niemand ist zu trauen wohl, / Die Welt ist falsch und Untreu' voll.
/ Besser ist ängstlich hüten das Haus / Als brüten fremde Eier aus.